

Bürgerinitiative überwindet unerwartete Hürde

SE 21.12.09

Thermen-Gegner müssen innerhalb von zwei Tagen weitere Unterschriften für Bürgerentscheid sammeln

Unterschleißheim ■ Die Bürgerinitiative gegen ein Thermalbad am Hollerner See hat die Entscheidung des Unterschleißheimer Stadtrates, gleich zwei Entscheide zur Therme zuzulassen, mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Einerseits waren die Initiatoren froh, dass ihr Bürgerbegehren stattfinden kann, andererseits befürchteten sie eine Verwirrung der Wähler. Das umso mehr, da die beiden Fragen gegensätzlich formuliert sind.

Im von der SPD beantragten Ratsbegehren werden die Wahlberechtigten gefragt, ob die Stadt die Vorbereitungen für das Bad fortsetzen soll, im zweiten Bürgerentscheid müssen sie darüber abstimmen, ob die Stadt jegliche Aktivitäten einstellen soll. „Da muss man sehr genau infor-

mieren, damit die Leute da nicht durcheinander kommen“, sagte Angelika Spitzenberger von der Bürgerinitiative nach der Sitzung des Stadtrates. Auch ÖDP-Stadtrat Bernd Knatz war „unglücklich“ darüber, dass es zu solch einer komplizierten Situation kommt: „Ich habe im Stadtrat noch einmal an die SPD appelliert, ihr Ratsbegehren zurückzuziehen, damit nur ein Entscheid stattfindet, aber vergeblich“.

Gelegenheit, sich eine Informationsstrategie für die Zeit bis zum Bürgerentscheid am 7. März zu entwickeln, habe man noch nicht gehabt. Knatz kündigte aber an, dass sich die kleinen Parteien des Stadtrates, die gegen die Therme sind, mit den Bürgern zusammentun werden, um gemeinsam zu informieren.

Die Bürgerinitiative hatte derweil noch einigen Stress in den Tagen vor der Stadtratssitzung auszuhalten. Am Montag nämlich erfuhr Spitzenberger, dass die Initiative zu wenig Unterschriften beisammen hatte. „Weil die zuständigen Leute aus dem Rathaus damals in Urlaub waren, hat man uns versehentlich eine falsche Zahl der Wahlberechtigten genannt. Dabei ist man von der jüngsten Bundestagswahl ausgegangen. Da aber sind die EU-Bürger nicht dabei, die bei Kommunalwahlen und auch bei Bürgerentscheiden wahlberechtigt sind.“ So hätten sie nur Unterschriften von gut neun Prozent von 8000 Wahlberechtigten gesammelt und nicht von über 9000. „Und das habe ich zwei Tage vor dem letztmög-

chen Abgabetermin erfahren“, erzählte Spitzenberger.

Trotz eines Puffers bei der ersten Unterschriftensammlung genügte die Zahl nun nicht mehr. Also zogen die Unterstützer wieder los – und zeigten sich einmal mehr von der Resonanz in der Unterschleißheimer Bevölkerung beeindruckt. „In zwei Tagen haben wir über 100 Unterschriften zusammenbekommen, sodass wir jetzt wieder 60 mehr als benötigt haben“, sagte Spitzenberger. Darunter seien nicht nur Anwohner aus der direkten Umgebung des geplanten Thermenstandortes, sondern Bürger aus ganz Unterschleißheim. Den Leuten, so Spitzenbergers Eindruck, „reicht es einfach. Es ist die Vergeudung der Natur, der sie nicht mehr zuschauen wollen“.

av